

Thema 2

Vergleichende Analyse: "Jägers Abendlied" von Goethe in der Vertonung von J.Fr. Reichardt (1752-1814) und Fr. Schubert (1797-1828)

Aufgaben: 1. Analysieren Sie zunächst Reichardts Vertonung:

- a) Zeigen Sie, wie die rhythmische-metrische Struktur des Gedichtes in Musik übersetzt wird.
 - b) Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen dem Verlauf der Singstimmenmelodie und der Textaussage.
 - c) Beschreiben Sie die Begleitung und ihr Verhältnis zur Melodie.
 - d) Kennzeichnen Sie die Harmonik des Stückes.
 - e) Decken Sie Beziehungen zwischen Kernbegriffen bzw. Kernaussagen des Textes und charakteristischen Merkmalen der Musik auf (bzw. nennen Sie die Vorstellungen und Gefühle, die durch die Musik im Hörer geweckt werden sollen).
2. Analysieren Sie in ähnlicher Weise die Vertonung von Schubert. Stellen Sie dabei Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Vertonungen heraus.
3. Charakterisieren Sie aufgrund Ihrer Ergebnisse die unterschiedliche Konzeption der beiden Komponisten. (Worauf kommt es ihnen jeweils besonders an? Im Falle der Vertonung Schuberts sollte auch eine Begründung für den Wegfall der dritten Strophe gefunden werden.) Beziehen Sie sich bei der Lösung der Aufgabe auch auf die Liedästhetik der Zeit, wie sie der Philosoph Hegel (1770-1831) formuliert hat:

"Das Nähere des Inhalts (bei der 'begleitenden Musik ist nun eben das, was der Text angibt... Ein Lied z.B., obschon es als Gedicht und Text in sich selbst ein Ganzes von mannigfach nuancierten Stimmungen, Anschauungen und Vorstellungen enthalten kann, hat dennoch meist den Grundklang ein und derselben, sich durch alles fortziehenden Empfindung und schlägt dadurch vornehmlich einen Gemütston an. Diesen zu fassen und in Tönen wiederzugeben macht die Hauptwirksamkeit solcher Liedermelodie aus... Solch ein Ton, mag er auch nur für ein paar Verse passen und für andere nicht, muß...im Liede herrschen, weil hier der bestimmte Sinn der Worte nicht das Überwiegende sein darf, sondern die Melodie einfach für sich über der Verschiedenartigkeit schwebt."

(zit. n. Eggebrecht: Prinzipien des Schubert-Liedes, AfMw 1970, S.89f)

Zeit: 5 Stunden

Arbeitsmaterial: Notentext, Bandaufnahme (Gerd Beusker, wdr 3; (Fischer-Dieskau/G.Moore)

Hinweise zum Gedicht:

Die 4 Strophen sind sehr ebenmäßig gebaut: Alle Verse sind durch den gleichmäßigen jambischen Rhythmus (kurz-lang bzw. unbetont-betont) gekennzeichnet. Erster und dritter Vers sind jeweils vierhebig, zweiter und vierter dreihebig. Mit Ausnahme der dritten Strophe bilden erste und zweite Strophenhälfte jeweils eine syntaktische Einheit. Inhaltlich verhalten sie sich antithetisch zueinander: Die 1. Strophenhälfte ist eher dynamisch-aktiv, die 2. eher statisch-passiv.

J. Fr. Reichardt: Jägers Abendlied

Goethes Gedicht

I *Im Felde schleich' ich still und wild
Gespannt mein Feuerrohr,
Da schwebt so licht dein liebes Bild,
Dein süßes Bild mir vor.*

II. *Du wandelst jetzt wohl still und mild
Durch Feld und liebes Thal,
Und, ach, mein schnell verrauschend Bild,
Stellt sich dir's nicht einmal?*

III *Des Menschen, der die Welt durchstreift
Voll Unmut und Verdruß,
Nach Osten und nach Westen schweift,
Weil er dich lassen muß.*

IV *Mir ist es, denk' ich nur an dich,
Als in den Mond zu sehn;
Ein stiller Friede kommt auf mich,
Weiß nicht, wie mir geschehn.*

Langsam und leise

Im Fel-de schleich ich still und wild, lausch

mit dem Feu - er - rohr; — da

schwebt so licht dein lie - bes Bild, dein

sü - ßes Bild mir vor

18.

Franz Schubert: Jägers Abendlied.

Goethe.

Op. 3. N° 4.

Sehr langsam, leise. (♩ = 63.)

76. *pp*

1. Im Fel - - - de schleich ich still und
 wan - - - delst jetzt wohl still und
 ist es, denk ich nur ich an

wild, ge - spannt mein Feu - - - er - röhre, da
 mild durch Feld und lie - - - bes Tal, und,
 dich, als - in den Mond zu sehn, *cresc.* ein

schwebt so licht dein lie - bes Bild, dein sü - Bes
 ach, mein schnell ver - - rau - schend Bild stellt sich - dir's
 stil - - ler Frie - de - kommt auf mich, weiß nicht, wie
decresc.

1. 2. 3.
 Bild mir vor, dein sü - Bes Bild - mir vor. 2. Du
 nicht ein - mal, stellt sich dir's nicht - ein - mal? 3. Mir
 mir ge - schehn, weiß nicht, wie mir - ge - - schehn.

1. 2. 3.
pp

Erwartungshorizont:

1. Reichardt	2. Schubert
<p>a) Die Musik übernimmt jambischen Rhythmus und Versschema. Der kürzere 2. u. 4. Vers werden durch Dehnung der Schlußnote verlängert, so daß eine symmetrische 8takt.Periode entsteht.</p> <p>syllabische Textdeklamation</p> <p>b) 1. Teil überwiegend aufsteigend (aktiv, anschleichend), 2. Teil fallend (passiv, Einschweben des Bildes von oben) Höhepunkt: d ("dein"), Ansprechen der Geliebten</p> <p>c) Begleitung ist akkordische Stütze der Melodie, im 2. Teil nicht so kompakt wie im 1. ("schwebt", "licht")</p> <p>d) Die Harmonik beschränkt sich auf den Wechsel von T und D.</p> <p>e) Fanfaren- /Hornmelodik und kompakter "Hörnersatz" = "Jäger"</p>	<p>Schubert übernimmt den jamb. Rhythmus in gedehnter Form (1. Teil), dadurch entsteht Raum für die Einblendung der Klavierfigur. Er fügt keinen zusätzlichen Takt ein (1. Teil 7 T.), um das Plötzliche der Vision (T. 8) zum Ausdruck zu bringen. Der 2. Teil ist rhythm. komprimiert u. kürzer (6 T.) trotz der Wiederholung des 4. Verses</p> <p>viele kleine Melismen, die die Melodie inniger u. zärtlicher machen oder bestimmte Worte "malen" ("gespannt")</p> <p>1. Teil hin u. her pendelnd (abwartend, gespannt), 2. Teil hoch ansetzend, dann fallend (vgl. Reichardt) Höhepunkt ges `` ("schwebt"), Betonung des Visionären</p> <p>Begleitung hat eigene profilierte Figuren. Wie in der Singstimme verhalten sich auch in der Begleitung die beiden Teile antithetisch. Die Harmonik pendelt zunächst auch zwischen T und D, moduliert aber am Ende des 1. Teils zur D ("gespannt"). Der 2. Teil berührt versch. Tonarten und ist chromatisch (Betonung der affektiven Dimension). Der harte harm. Schnitt zwischen den Teilen (T. 8) betont das Antithetische und das Plötzliche des Auftauchens der Vision.</p> <p>angedeutete, aber durch Melismen "aufgeweichte" Hornmelodik am Anfang 16tel-Begleitfigur des 1. Teils (ansteigend, überw. chromatisch) = anschleichend (übertragen: "Sehnsucht") Akkordrepetition im 2. Teil = "schwebt", "licht"</p>
<p>3. Reichardt will mit seiner Vertonung den <u>einen</u> Gemütston treffen. Er dient dem Wort und drängt die Musik nicht durch Detailausmalung in den Vordergrund. Die antithetische Textstruktur wird so zurückhaltend Musik gefaßt, daß der einheitliche Eindruck vorherrscht.</p>	<p>Schubert macht die Musik, vor allem auch die Begleitung zum gleichberechtigten Partner. Er begnügt sich nicht mit der Wiedergabe der allgemeinen Stimmung, sondern komponiert einen deutlichen, nuancierten Gefühlsablauf. Die antithetische Grundstruktur des Textes wird durch die kontrastierende Gestaltung der beiden Teile plastisch in der Musik zum Ausdruck gebracht. Da seine Musik diese Grundstruktur so deutlich artikuliert, muß er die 3. Strophe auslassen, weil die Musik zu dieser nicht mehr passen würde. Schubert dient zwar auch dem Text, überträgt aber dessen Sinn in eine eigenständigere, profiliertere musikalische Gestalt.</p>